

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 93.

Neuenbürg, Dienstag den 5. August

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Enztlöcherle.

### Akkord.

Am Donnerstag den 7. August, Nachmittags 5 Uhr wird die Herstellung einer Abfallpflanze am vorderen Stüble im Poppelthal, sowie die Reparatur des Vorrostes in der Strobelstube auf der Revieramtskanzlei verankündigt. Ueberschlag zusammen 615 M.

Forstamt Altensteig.

Revier Simmersfeld.

### Stammholz-Verkauf.

in Eitmannsweiler findet nicht am 11. sondern am Samstag den 9. August statt. R. Forstamt.

Revier Simmersfeld.

### Beifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 14 laufenden Metern Cementröhren im Gesamtgewicht von ca. 160 Centnern von der Station Wildbad bis zum Poppelsee wird am Montag den 11. d. M., Vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei verankündigt. R. Revieramt. Erhardt.

Birkenfeld.

### Liegenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 78 und 82 ds. Blattes beschriebene Liegenschafts-Anwesen des Arnold Karl Falkenwirth hier kommt am Donnerstag den 21. ds. Ms., Morgens 8 Uhr, letztmals auf hiesigem Rathhaus in öffentl. Aufsteig.

Angelauft bis jetzt zu 4000 M.

Den 2. August 1879.

R. Gerichtsnotariat.

Haußmann.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 11. August d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr werden aus den Stadtwaldungen Meistern: Abth. 1, Sommersberg Abth. 11, Linie Abth. 4, Wanne Abth. 5, 9, 10, Regelthal Abth. 4, 9 und Scheidholz in den Distrikten Meistern, Leonhardswald, Som-

mersberg, Wanne und Regelthal zum Verkauf gebracht:

113 Stück Nadelholz-Stammholz I. Cl. mit 287 Fm.,

310 St. Nadelholz-Stammholz II. Cl. mit 527 Fm.,

883 St. Nadelholz-Stammholz III. Cl. mit 930 Fm.,

1875 St. Nadelholz-Stammholz IV. Cl. mit 837 Fm.,

darunter sind 745 Stück Forchen.

Ferner werden wiederholt verkauft: aus Meistern Abth. 1 und Leonhardswald Abth. 2:

2 Forchen für Glaser geeignet mit 2,15 Fm. I. Cl., 1,35 Fm. III. Cl.,

121 Forchen mit 22,28 Fm. II. Cl., 54,00 Fm. III. Cl., 22,73 Fm. IV. Cl.

Wildbad den 31. Juli 1879.

Stadtförsterei.

Höfen.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. August, Vormittags 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rath-

hause:

154 Am. tannene gem. Scheiter, 8 Am. buchene dito.

Schultheißenamt.

Leo.

Dennoch.

Am 6. August, d. J., Vormittags 10 Uhr werden aus hiesigem Gemeindegewald auf dem Rathhause hier:

14 Stämme Bauholz III. IV. mit 10,64 Fm.

verkauft.

Schultheißen A. V.

Alldinger.

### Privatnachrichten.

### Halmfrüchte-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung vom 31. v. M. Nr. 33696 werden aus der Santmasse des Landwirth Carl Ludwig Raß von hier

Donnerstag den 7. ds. Mts,

Vormittags 8 Uhr an,

folgende Halmfrüchte auf dem Plage öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

23 Viertel Dinkel, 13 Viertel Gerste,

5 Viertel Sommer-Weizen, 13 Vrtl.

Haber, 4 Vrtl. Dickrüben, 11 Vrtl.

Kartoffeln, 13 Vrtl. II. und III. Schnitt ewigen breiten Klee und Widen, 13 Vrtl. Dehndgras.

Ferner ca. 100 Zentner Heu, 1 Haufen Dung, 16 Stück Hühner und 1 Hahn.

Die Zusammenkunft ist beim Hause des Santschuldners auf der Brettener Steige bei den sog. Kreuzsteinen.

Pforzheim, 2. August 1879.

Der Waffespleger: Der Gerichtsvollzieher: G. Kramer. Gassert.

### Warnung & Aufforderung.

Da mein Sohn Fritz in letzter Zeit fortfährt, leichtsinniger Weise Schulden zu kontrahiren, warne ich hiermit Jedermann, demselben etwas anzuborgen, da ich für keine von demselben eingegangene Verbindlichkeit einstehen werde. Inaueich fordere ich Jeden, der eine rechtliche Forderung an denselben zu machen hat, auf, mir binnen 10 Tagen spezifizierte Rechnung zuzustellen. Grunbach, 4. August 1879.

Johann Nittmann.

Dr. Nittinger's unübertroffene

 laurus camphora, **Campher-Toilette- und Campher-Zahuseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wegen Entbehrlichkeit versteigere nächsten Donnerstag, Mittags von 1 Uhr an: 1 neues Britschenwägle, 1 Schubkarren, 1 Kinderwägle, 1 gebrauchten Handkarren, 1 Wehltrog, 1 Badmulde, einige Stühle, 1 Futtertrog, 1 Heuseil, 1 Kinderbettlade.

Louis Blach, Schmied.

Eine starke beinahe noch neue

### Fußwinde

wird um billigen Preis verkauft. Wo sagt die Expedition.

Neuenbürg.

1/2 Morgen

### Dinkel

in Hausäckern verkauft auf dem Halm Louis Blach, Schmiedm.





**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 2. August. Das „Reichs-gesetzblatt“ publizirt eine kaiserliche Ver-ordnung, wonach das Gesetz betreffend die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen am 1. Oktober in Kraft tritt; ferner eine kaiserliche Verordnung, worin die dem zum kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannten Generalfeld-marschall v. Manteuffel übertragenen Be-fugnisse aufgezählt werden.

Berlin, den 31. Juli. An Bord Sr. M. Schiff *Renown* hat sich am 29. d. in Wilhelmshaven ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Auf dem Steuerbord ist ein 24 cm Geschütz zerprungen, wodurch leider von der Mannschaft 3 Personen getödtet, 2 schwer, 11 leicht verwundet wurden.

Wie die Kreuztg. erfährt, lautet das Urtheil des 2. Kriegsgerichts in Sachen des Großen Kurfürst gegen Kontreadmiral Batsch als Chef des Panzergeschwaders auf 6 Monat Gefängniß und gegen Kapi-tän Lieutenant Klaus als wachhabender Offizier auf dem König Wilhelm auf 1 Monat Gefängniß. Dieß Erkenntniß sei vom Kaiser bestätigt, aber die Gefängniß-strafe aus Gnaden in Festungshaft gleicher Dauer umgewandelt worden.

Differbach, 30. Juli. Vorgestern waren mehrere Herrn aus Stuttgart, da-runter ein Regierungsbeamter, in der Aus-stellung und nahmen von Allem sehr ge-naue Einsicht. Dieselben begeben sich von hier nach Leipzig und Berlin, um auch die dortigen Ausstellungen zu besichtigen. Man erzählt nämlich, daß für das nächste Jahr in Stuttgart ebenfalls eine Landesaus-stellung beabsichtigt werde, und daß die obenerwähnten Herrn deshalb so genaue Prüfungen vornähmen. (S. M.)

Kürnberg, 31. Juli. Unter den Passagieren des gestrigen Mittagszuges der Regnitzthalbahn befand sich der hiesige Apotheker Dr. Kleemann, welcher sich nach Pottenstein begeben wollte, woselbst auf der dem genannten Herrn gehörigen Burg am Samstag und Sonntag eine Festlichkeit stattfinden sollte. Dr. Kleemann führte in einem Handkoffer Feuerwerksmaterial mit sich, das für das Fest bestimmt war. Bei Hohenstadt explodirte der Koffer; der Waggon gerieth in Brand, der Besitzer des Koffers erlitt am Arm Brandwunden, 6 andere Reisende wurden schwer verletzt, 2 von ihnen liegen in Eichenbach darnieder.

Freiburg, 1. August. Wie die hiesige Metzgergenossenschaft bekannt macht, hat dieselbe das Pfund Hammelfleisch auf 64 resp. 60 S herabgesetzt.

Offenburg, 31. Juli. In unserem Amtsbezirk ist Alles in voller Ernte be-griffen. Von den bisher ausgedroschenen Garben wurden die reichsten Resultate erzielt. So lieferte ein Acker in der Größe von etwa 9 Ar 450 Liter Gerste (30 Sester alten Maßes), ein Quantum, wie es schon lange nicht mehr vorkam.

[Naturforscherversammlung.] Die Ein-ladung zur 52. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Baden-Baden ist dieser Tage versendet worden. Die allgemeinen Sitzungen beginnen Don-nerstag den 18. September Morgens. Was

die gesellschaftlichen Vergnügungen anlangt, so enthält das Programm, außer einer auf Dienstag den 23. Sept. bestimmten geistlichen Vereinigung mit Konzert keine weiteren Bestimmungen.

In Folge des Genusses von Fleisch einer krank gewesenen Kuh erkrankten zu Lockwitz in Sachsen eine Anzahl von Personen. Die Krankheit begann wie Cholera mit beständigem Erbrechen, Diarrhöe, verbunden mit Schwindel und Mattigkeit. So ma, es wohl auch gekommen sein, daß, wie die „Dresd. Nachr.“ schreiben, der Arzt in Lockwitz die Erscheinung fortgesetzt für epi-demische Cholera oder gar Cholera er-klärte und durchweg starke Opiumdosen verordnete. Unheimliche, glücklicherweise falsche Gerüchte über das Auftreten der Cholera waren daher dieser Tage in Dres-den verbreitet. Daß von Epidemie keine Rede sein kann, beweist der Umstand, daß in Familien, deren Glieder sonst ganz gleichmäßige Nahrung genossen, nur die erkrankten, welche rohes Rindfleisch oder Würstchen aßen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 2. August. In ihrer gestrigen Sitzung der Kammer der Abge-ordneten wurde die Verathung des Forst-polizeigesetzes fortgesetzt und zu Ende ge-führt. Einige Verschärfungsanträge des Abgeordneten Mohl wurden, da dieser wegen Krankheit der Sitzung nicht anwohnen konnte, von Matthes aufgenommen, in-dessen ohne Erfolg. Im Einzelnen wurden Art. 21 (Geldstrafe bis zu 100 M oder Haft bis zu 4 Wochen für fahrlässiges Fortschaffen von Walderzeugnissen, auf die der Anweiszettel nicht lautete) und 22 (Geldstrafe bis 30 M oder Haft bis zu 8 Tagen für unbefugtes Ablagern von Holz oder Steinen zc. in fremdem Wald) ohne Debatte angenommen. Art. 23 wurde dahin angenommen, daß Jagen, Viehtreiben oder Holzschleifen außerhalb der gebahnten Wege mit 60 M oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird; ebenso Gehen und Reiten auf mit Einfriedigung versehenen Plätzen und Wegen, Betreten der Forstkulturen ohne erlaubten Zweck u. s. w. Art. 24—30 werden ohne Debatte angenommen, ebenso ohne erhebliche Debatten Art. 31 bis 43 (dritter Abschnitt: Allgemeine strafrechtliche Bestimmungen und Strafverfahren) und Art. 44—46 (Anwendung des Gesetzes und Schlußbestimmungen). Um 2 Uhr fand die Endabstimmung über das Gesetz statt. Bei derselben wurde das Ganze mit 70, allen abgegebenen Stimmen angenommen.

Stuttgart, 2. Aug. Im Neuner'schen Bad in Berg erstickte ein Mann, Vater von 4 Kindern, durch Einstürmen von Dampf in das betreffende Kabinett, in welchem der Mann saß und aus dem er keinen Ausweg mehr fand.

Stuttgart den 30. Juli. Mit dem Bau einer Industrie- oder Gewerbehalle soll Ernst gemacht werden. Die Zweck-mäßigkeit eines solchen Baues ist längst anerkannt. Eine Kommission ist auf Reisen, um ähnliche Einrichtungen in großen Städten kennen zu lernen. Eine mannigfaltige Ver-wendung für die Zwecke der Märkte, der Ausstellungen u. dergl. wird sich finden. Die Industriehalle soll ihre Weihe durch eine Landesausstellung, im Frühjahr 1881

zu veranstalten, erhalten. Als Vorpiel dazu soll eine Weihnachtsausstellung dienen, die heuer vom Kunstgewerbeverein veran-staltet würde.

Württemberg. Staats-Eisen-bahnen. Dieselben haben im Monat Juni bei einer Ausdehnung von 1377,75 Kilometern eine Brutto-Einnahme von 2,600,000 M oder 31,604 M mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs erzielt. Die Einnahme pro Kilometer beträgt 1887 M oder 58 M weniger als im Juni 1878. Die Gesamt Brutto-Einnahme im ersten Semester 1879 beziffert sich auf rund 14,762,227 M oder 625,948 M mehr als in derselben Periode des Vorjahrs.

Balingen, 29. Juli. Der heutige Jakobimarkt war mit Vieh aller Gattungen so stark befahren wie seit langen Jahren nicht mehr. Der Handel ging, da viele auswärtige Händler am Platze waren, ziemlich lebhaft, namentlich wurde viel Jungvieh von 50—90 M per Stück auf-gekauft und per Bahn nach dem Unterland befördert. Die Preise sind zurückgegangen; der Landwirth sieht längst ein, daß es trotz allen Hinhaltens nicht mehr möglich ist, die außergewöhnlich hohen Viehpreise wie im vorigen Jahr zu erzielen. Der Schweine-markt war ebenfalls stark befahren und fanden sammtl. Milchschweine von 12—26 M per Paar schnellen Abfaß. — In Folge der anhaltend günstigen Witterung sind die Ernteausichten besser, als erwartet. Mit dem Schnitt der Gerste wird noch diese Woche begonnen; auch das Korn geht schnell der Reife entgegen. (S. M.)

Rottenburg, 30. Juli. Dem „N. Boten“ zufolge hat der große, in der Nacht vom Sonntag auf Montag ausgebrochene Brand außer den bisher bekannnten noch ein weiteres Opfer gefordert, insofern ein 14jähriges Dienstmädchen, Namens Viktoria Maier von Hirschau, in Folge des Schreckens (und, wie das „D. B.“ mittheilt, der Ueberanstrengung beim Herbeitragen von Wasser zum Löschen des Brandes) erkrankt und heute im Spital gestorben ist. Noch erwähnen wir, daß von 18—20 ab-gebrannten Familien nur etwa die Hälfte versichert ist.

Freudenstadt, 31. Juli. Gestern fand ein Waidmann eine Digitalis ganz von der Form des rothen Fingerhuts (Digitalis purpurea), jedoch in weiß-blühenden Exemplaren. Die glodige, vorn offene Blumenkrone war schön weiß, wäh-rend die noch geschlossenen Glocken gelblich waren. Diese Art von Digitalis ist von unsern Botanikern noch nie geiehen worden.

Wie wenig Warnungen, selbst augen-fällige, nützen. Der Knecht eines Wirtshs vom Lande in Aalen ist von einer Wagen-deichsel schlafend heruntergefallen, über-fahren und getödtet worden. Sollte man's glauben, daß aus dem gleichen Hause einige Wochen darauf die Magd sich gleichfalls auf die Wagendeichsel setzte, gleichfalls dem Schlaf sich überließ und gleichfalls über-fahren wurde?! Zum Glück kam sie mit tüchtiger Verwundung davon. „So sind b'Leut!“

Wilbhad, 31. Juli. Vorgestern fand im Konversationssaale ein Kinderfest statt. — Gestern Abend sammelte sich im Konversationssaale ein sehr gewähltes Au-





atorium, um dem von 10 Mitgliedern des königl. Domchor aus Berlin gegebenen Vokalconcert zu lauschen. Was diesen Domchor hauptsächlich auszeichnet, ist, daß sämtliche Vorträge wie aus einem Gusse sind, daß derselbe sich einer schönen und deutlichen Aussprache befleißigt und namentlich über herrliche Vässe zu verfügen hat. — Seit einigen Tagen haben wir das prächtigste Wetter und ist der Zug an Kurgästen wieder ein sehr lebhafter.

**W i l d b a d** den 31. Juli. Die Saison hat genau am selben Tage, wie im Vorjahre, am 18. Juli, ihren Höhepunkt mit der Tageszahl von 881 Bäder erreicht. Heute stehen wir nur noch auf 736. Wetter ausgezeichnet. Logismangel durchaus nicht vorhanden, weshalb noch viele Kurgäste, die sich früher durch die schlechte Witterung abhalten ließen, bei uns eine gute Aufnahme finden dürften. (S. M.)

**W i l d b a d**, 1. Aug. Gegenwärtig befinden sich hier drei russische Votivschreiber: Graf Schwaloff aus London, v. Dubril aus Berlin, Baron Uzküll-Gyllenband aus Rom. Am 28. d. M. ist auch, wie schon gemeldet, der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff von Baden hier eingetroffen, um drei Wochen hier zu bleiben und dann wieder nach Baden zurückzukehren.

\* **E n z l ö s t e r l e**, 2. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat heute Abend 5 Uhr ein Menschenleben gekostet. Der in Diensten des hiesigen Hrn. Postagenten Mast gestandene Postillon Chrn. Schaible von Eisenbach fuhr um Feu zu holen, den leeren Wagen rückwärts einen etwas ansteigenden Weg. Während er an der vordern Seite des Wagens sich befand, brach die Spannfette, mit welcher die Pferde an den Wagen gespannt waren, wodurch dieser gegen den Fuhrmann in Lauf kam und ihn, den dortigen steilen Bergabhang überstürzend, unter seinen Trümmern begrub, von wo er todt hervorgezogen wurde. Der so jäh Verunglückte, welcher um 6.45 den Postwagen gegen Freudenstadt fahren sollte, wird allgemein bedauert; er hinterläßt Frau und 4 Kinder.

**S c h w a n n**, 3. Aug. — **Die neue Quellwasserleitung.** Die Gemeinde hat im Lauf d. J. ihre seither bestandene aus einer Quelle in den sogen. „Schluchten“ gespeiste einfache Brunnenleitung unter der Oberleitung des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen in eine den jetzigen Anforderungen entsprechende Quellwasserleitung neueren Stils umgewandelt. — Die Länge der Leitung von der Quelle bis zum Ort ist 2000 m = 2 km., Gesammtlänge des Röhrenstrangs 3000 m bei 4" engl. = 100 mm Lichtweite der Zuleitungsröhren. Gefäll von der Quelle bis zum Ort 90 m. In der Eichgasse, ca. 600 m vom Ort entfernt und 40 m über letzterem, wurde ein Schacht mit freiem Auslauf angelegt, um den Druck in den Röhren zu reduciren. Die Leitung ist somit nur von diesem Schacht an Druckleitung; derselbe ist wasserdicht und bildet ein kleines ca. 15 Eimer haltendes Reservoir. — Gespeist werden durch die Leitung der Rathhausbrunnen, sowie 3 weitere neu aufgestellte, wovon der im sogenannten Hinterdorf die meiste Anerkennung gefunden hat. Die 3 neu aufgestellten Brunnen

waren wegen vermutheten unzureichenden Wassers ursprünglich als geschlossene Ventilbrunnen projekirt, in Folge glücklicher Auffindung und Fassung einer weiteren ergiebigen Quelle und Zuleitung derselben konnten auch diese bei der Eröffnung, zu großer Freude der Einwohnerschaft, als immer laufende in Gebrauch gegeben werden. Das verfügbare Wasserquantum belauft sich auf 3,2 Liter per Secunde. — Dieses Werk wurde am 26. v. M. der technischen Probe unterworfen und dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Ließen schon die vorhandenen Höhenverhältnisse ein günstiges Resultat erhoffen, so wurden die Erwartungen noch übertroffen bei Prüfung der Leistungsfähigkeit durch einen zu diesem Zweck eingesetzten Probe-Hydranten, welcher in zwei Strahlen eine überraschende Wassermenge in ziemlicher Höhe über die umliegenden Häuser sich ergoß. Die Probe war so überzeugend und erfreulich, daß die bürgerlichen Collegien in Befolgung des vom Staatstechniker erteilten Rathes beschloßen, durch Anschaffung von 7 Hydranten mit der entsprechenden Anzahl von Normalschläuchen für Feuerlöschzwecke und Vorkehr für Privatleitungen die Wasserleitung zu einer wirklich wohlthätigen Wasserversorgung noch zu vervollständigen, wozu die Lage des Ortes hiezu besonders günstig sich erweist. Die Röhren wurden vom K. Güttenwerf Wasserfängen bezogen. Die Bauleitung war vom April bis Juli 3 1/2 bis 4 Monate; die Kosten mögen sich auf 16 bis 18000 M belaufen. Die Bauleitung hier am Plage war dem Hrn. Stadtbaumeister Link von Neuenbürg übertragen.

**Miszellen.**

**Vater und Sohn.**

Criminal-Novelle v. August Schrader.  
(Fortsetzung.)

War das Leben auch schwer, so verfloß doch die Zeit dem Unglücklichen, der eine Nahrungsquelle suchte, zu rasch. Es lagen nur noch sechs Tage zwischen jetzt und dem ersten Mai, dem verhängnißvollen und doch so glücklichen Tage. Auch der Zufall, der den Armen so oft zu Hilfe kommt, schien unserem Franz nicht hold zu sein. Er hatte einige Nummern in dem weltbekannten Altonaer Lotto besetzt — die Hand des Waisenknaaben hatte sie nicht gezogen, die wenigen Schillinge des Armen waren verloren. Franzens Gesundheit, angegriffen durch das Zuchthausleben, litt unter den heftigen und rasch wechselnden Gemüths-bewegungen — er glich nur noch dem Schatten eines Menschen. Die Hoffnung auf das Wiedersehen seines geliebten Kindes war das schwache Band, das ihn noch an das Leben knüpfte. Wen sollte er um Beschäftigung ansprechen? Die Beantwortung dieser Frage zermarterte das Gehirn des Unglücklichen, den die Scham abhielt, sich in den Circeln zu zeigen, in denen er Hilfe hoffen konnte. Ueber andere Dinge nachzudenken, fehlte ihm der Muth und die Kraft. Eine Art von Verzweiflung trieb ihn gegen Abend in die Stadt. Unbemerkt schlich er sich in Roland's Haus und suchte den alten Daniel auf, der sich ihm als wahrer Freund bewiesen hatte.

Der Greis saß in seinem Stübchen beim Abendessen. Er schloß die Thür und den Laden des Fensters! und lud den willkommenen Gast zu Tische. Franz aß wenig, sein kranker Körper bedurfte kaum der Nahrung noch. Dem alten Daniel traten die Thränen in die Augen, als er die Jammergestalt des früher geachteten Kassiers betrachtete.

— Ich würde Sie aufgesucht haben, lieber Franz, wenn ich nur eine Spur von Ihnen gewußt hätte. Es ist gut, daß Sie gekommen sind.

— Warum?

— Herr Diel hat nach Ihnen gefragt.

— Was kann er von mir wollen? fragte er mit bebender Stimme.

— Nehmen Sie die Versicherung, daß er nur Gutes mit Ihnen im Sinne hat. Wie er mir sagte, hat er im Gefängnisse nach Ihnen geforscht. Ich habe Auftrag, Sie sogleich zu ihm zu schicken, wenn Sie mich besuchen würden, woran ich gezweifelt habe. Gehen Sie also auf der Stelle zu ihm.

— Ich muß! Ich muß! rief er aus. Morgen Abend sehen Sie mich wieder.

Franz eilte, so viel es seine Kräfte erlaubten. Bald zog er die Glocke an dem eleganten Hause des Holländers.

Die Magd öffnete.

— Ist Herr Diel zu sprechen?

— Mein Herr ist zu Hause; aber...

Das Mädchen nahm Anstand, den bleichen Mann mit den verstörten Blicken einzulassen.

— Melden Sie Ihrem Herrn Franz Wiemann; er hat mich zu sich beschieden.

— Franz Wiemann? rief die Erschreckte.

Sie verschwand rasch in einer Thür, um Hilfe zu holen.

Franz trat ein, und verschloß ruhig die Hausthür hinter sich.

— Das Mädchen erschrickt vor dem Mörder Anselm's! flüsterte er mit unbeschreiblicher Bitterkeit vor sich hin. Ist das ein Leben! Ich würde es ab, wenn ich mein liebes Kind nicht hätte.

Herr Diel erschien und lud ihn leutselig in das Zimmer. Madame Diel saß still in einem Lehnstuhle. Die alte Dame faltete bestürzt die Hände, als sie die traurige Gestalt des Kassiers erblickte. Aber auch Franz war erstaunt über die Veränderung, die mit dem sonst so heiteren Holländer vorgegangen.

— Verzeihung, Herr Diel — Daniel sagte mir, daß Sie mich sprechen wollten.

Ja, mein lieber Herr Wiemann.

— Sie sind krank, armer Mann! sagte theilnehmend die Frau vom Hause. Lassen Sie sich nieder, ruhen Sie!

Franz begann heftig zu zittern; er weinte vor Erregung.

— Das erste freundliche Wort, das ich seit langer Zeit höre, kommt von Ihnen, von den Eltern des Mannes, dem ich das Leben genommen haben soll! Mein Gott, mein Gott, deine Gnade spendet mir neuen Lebensmuth! Aber darf ich denn auch meinen Sinnen trauen? Hat das schreckliche Gend mich meines Verstandes nicht beraubt? Lebe ich denn in der Wirklichkeit, fügte er hinzu, indem er seinen Kopf betastete — oder gaukelt mich der Wahnsinn in einen angenehmen Traum?





— Nein, nein, armer Mann, Sie umgiebt keine Täuschung! antwortete gerührt Herr Diek. Nehmen Sie die Versicherung, daß wir Sie für schuldlos halten.

Der arme Franz sank nicht dem Manne, der diese Worte sprach zu Füßen; er brach zusammen wie ein von Anstrengung entkräfteter Menich. Zitternd ergriff er die Hand des Herrn Diek und bedeckte sie mit Küffen und Thränen. Worte des Dankes konnte er nicht sprechen; die heftige Gemüthserrregung hatte die Zunge in Fesseln gelegt. Das war keine Verstellung, das war die unverfälschte Ergießung eines tief erschütterten Herzens.

— Der kann nicht schuldig sein! dachte die Frau vom Hause.

— Stehen Sie doch auf! rief Herr Diek gerührt.

Endlich brach Franz in die Worte aus:

— Gott ist mein Zeuge, daß ich Ihr Mitleiden verdiene!

Nach einigen Minuten saßen sich die drei Personen einander gegenüber. Franz schilderte sein Verhältniß zu Anselm und erzählte die Geschichte von dem Wechsel mit aller Treuherzigkeit, die seinem Wesen eigen war.

— Halten Sie meinen Sohn für einen Betrüger? fragte ernst Herr Diek.

— Ich halte ihn nicht für fähig, mir, seinem Freunde Unglück zu bereiten.

— Aber ist es möglich, daß ein Fremder falsche Wechsel fertigen kann?

— Nach meiner Ansicht ist es nicht möglich! antwortete Franz entschieden und fest. Auch ich habe mich täuschen lassen, habe das Papier für echt gehalten. Vielleicht ist auch Anselm getäuscht.

— Vermuthen Sie von wem?

— Ich habe keine Vermuthung, mein Herr!

— Und was halten Sie von dem räthselhaften Verschwinden meines Sohnes? fragte die Mutter.

— Dasselbe, was ich von meiner Verurtheilung halte — es ist mir unerklärlich.

— Genug, sagte Herr Diek, unsere Weisheit ist zu Ende. Ueberlassen wir es der Gerechtigkeit Gottes, Licht in diese finstere, unheilvolle Sache zu senden. Sie leiden mit uns, Herr Wiemann, denn Sie haben nicht nur Ihre bürgerliche Stellung verloren, Ihre Ehre, Ihren guten Ruf, sondern auch die Familie. Der Schein ist nicht minder gegen Sie als gegen meinen Sohn. Spreche ich Anselm frei, muß ich auch Sie mit freisprechen, und ich hege die Ueberzeugung, daß ich ihn nicht zum Betrüger erzogen habe. In drei Monaten irete ich aus dem Geschäfte zurück, und in zehn bis zwölf Tagen verlasse ich Hamburg, um im Haag zu wohnen. Ich bedarf eines Correspondenten, der mit von den Vorgängen hier am Orte Nachricht giebt. Sollte Anselm sich hier zeigen, so wird er sich zunächst an Sie wenden. Wollen Sie mein Correspondent sein?

— Ich suche eine Beschäftigung...

— Seien Sie thätig in der Auffuchung meines Sohnes, melden Sie es mir, wenn sich irgend eine Spur zeigt und ich zahle Ihnen einen Monatsgehalt von hundert Mark. Empfangen Sie ihr Salair auf ein Vierteljahr voraus.

Herr Diek legte das Geld auf den Tisch.

— Stellt es sich heraus, fuhr er fort, daß er mehr als leichtsinnig gewesen, so sündigen Sie ihm an, daß ihn sein Vater verstoßen habe; ist er aber das Opfer einer Intrigue, so kommen Sie mit ihm nach dem Haag, und beide Unglücksgegnen werden eine freundliche Aufnahme finden. Kein Wort, keinen Dank — wir sind uns gegenseitig nützlich.

Franz empfing das Geld, versprach die regste Thätigkeit und ward mit dem Segen der beiden Gatten entlassen. Zu schwach, um den Weg zu Fuß zu machen, nahm er sich einen Fiaker. Vor dem Hause Noland's ließ er halten. Wie ein Dieb schlich er sich nach Daniel's Stübchen, um dem Greise die Freudenbotschaft zu verkünden. Ihm fiel ein, ob es nicht besser sei, die Sache als ein Geheimniß zu betrachten. Da er einmal an der Thür stand, öffnete er. Daniel schien ihn erwartet zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Um Hühner vom Ungeziefer zu befreien, sollen nach der „Deutschen landw. Presse“ Abends Erlenzweige in den Stall gelegt, vortreffliche Dienste leisten. Die Hühnerläuse lieben den Geruch der Erlenzweige außerordentlich und sammeln sich deshalb während der Nacht auf den Zweigen, welche am Morgen verbrannt werden müssen. (W. L.)

Als Curiosum und zugleich als eclatantes Anzeichen der ganz abnormen Bitterungsverhältnisse mag erwähnt werden, daß in den letzten Regentagen einige Stunden oberhalb Würzburg die Bauernleute beim Kornschnitt Mäntel trugen, um sich gegen die Kälte zu schützen; bei Proßelsheim, Seligenstadt, Vogelsburg u. s. w. trugen alle Bauern Mäntel beim Ackern. So geschehen im Sommer 1879.

(Ordnung muß sein!) Die „Flensburger Ztg.“ meldet: Der hiesige Fabrikant S. hat im vorigen Jahre 21 S zu viel an die Staatskasse gezahlt. Nachdem dies am Schlusse des Rechnungsjahres in Schleswig festgestellt ist, sendet man den Betrag abzüglich der Frankatur für die Postanweisung (bekantlich 20) mit 1, sage und schreibe einen Pfennig hierher. Der Postbote trägt diese Summe in das Haus des Adressaten und erbittet sich die gesetzlichen 5 S Bestellgeld.

(Eine zutreffende Antwort.) Als unlängst ein Lehrer in E. bei Behandlung der Geschichte Oberhards im Bart auch die Abschaffung der Jahrmärkte an Festtagen zur Sprache brachte, stellte er an seine Schülerinnen die Frage, aus welchem Grunde dies wohl geschehen sei. Da auf diese Frage keine Antwort erfolgte stellte er die weitere Frage: „Nun, was ist denn an einem Jahrmarkt der Fall?“ „Es regnet“, lautete die Antwort eines Mädchens.

Ein Unterrichtsminister, der kaum schreiben kann. In einer Schilderung des neuen bulgarischen Ministeriums erzählt der Tirnowaer Correspondent des Petersburger „Nowoje Wremja“ unterm 21. d., daß der

neu ernannte bulgarische Cultus- und Unterrichtsminister Joakim Gruffeff nur die Elementarschule absolviert habe und kaum lesen und schreiben könne.

In einem fröhlichen Gesellschaftskreise wurden unter Anderem auch Räthsel aufgegeben, woran sich Alle sehr belustigten. So fragte Einer: „Welcher Unterschied ist zwischen einem Licht und einer Frau?“ Die Antwort: „Wenn man das Licht pußt, brennt es besser, pußt man aber eine Frau, dann geht sie aus,“ erregte allgemeine Heiterkeit.

(Charakteristik.) Landgraf Philipp von Hessen schrieb an Herzog Christoph von Württemberg von seinem jungen Prinzen, den er ihm zum Tochtermann zudachte: „Er ist zwar ein höflicher, zorniger Kopf, ein Trinker, Spieler und Nachschwärmer, aber sonst ein recht frommer, treuer, guter junger Mensch!“

Erinnerungstage 1870.

8. Depesche vom Kriegs-Schauplatz:

„Siegreiche Schacht bei Wörth. Mac Mahon mit dem größten Theile meiner Armee vollständig geschlagen. Franzosen auf Wittich zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfelde bei Wörth, 6. August, 4 1/2 Uhr Nachmittags. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

9. Depesche vom Kriegs-Schauplatz:

Mainz, den 6. August, Abends 6 Uhr 10 Minuten. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht und ist auf dem Rückzuge ins Innere begriffen. Auch das nach der berühmten Schlacht der drei französischen Divisionen gegen drei preussische Compagnien von den Franzosen besetzte Saarbrücken haben dieselben wieder geräumt, vor ihrem Abzuge aber diese offene und wohlhabende Stadt in Brand gesteckt. Auf ihrem Rückzuge haben sie von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandkugeln nachgeholfen.“

10. Depesche vom Kriegs-Schauplatz.

Mainz, den 6. August, Abends 9 Uhr. Die Reihen der preussischen Colonnen hatten sich am 5. der Saar genähert, heute früh traf General von Ramecke westlich Saarbrück den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spichern und ging sofort zum Angriff über. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Divisionen Barnewald und Stalpnagel eben dahin, General v. Söben übernahm das Commando und gelang es nach sehr heftigem Kampfe die von Seiten des französischen Corps Frossard besetzte Position zu erstürmen. General v. François und Oberst v. Reuter verwundet.

Kronprinz meldet vom 6. Abends: In siegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Corps verstärkt durch Divisionen der Corps de Failly und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitrailleur und einige 30 Geschütze, genommen, über 4000 Gefangene vorläufig gezählt. General Bose verwundet. General Kirchbach kommandirte wieder sein Corps. Beiderseits starke Verluste.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Juli 1879.

20-Krankenstücke . . . 16 M. 18 S

